

gemalte kannelierte Grofspilaster oder Säulen, durch ein oder mehrere Stockwerke gehend, mit vergoldeten Bafen und Kapitellen oder marmorierten Schäften, mit Schlagfchatten, die je nach dem Stande der Sonne fämtlich falsch find, in Wirkung gefetzte Halbrundnifchen mit gemalten Bronzefiguren in diefen und dergl. mehr find und bleiben Mißgriffe. Die Malerei kann unterftützend wirken; fie foll aber keine Architekturen geben, die man wegen Geldmangel nicht plaftifch ausführen konnte.

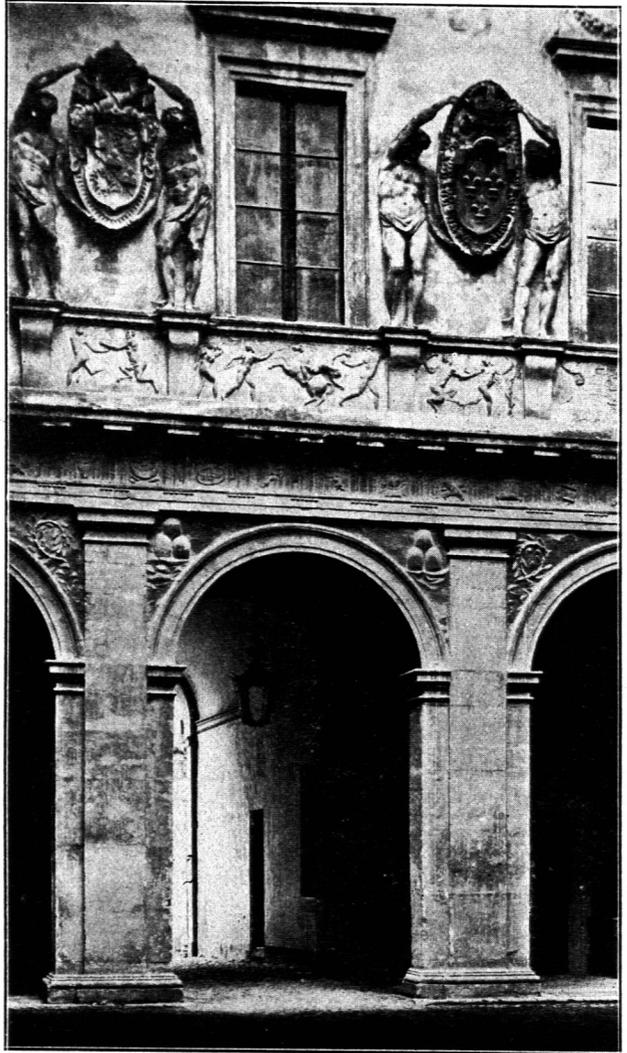
Im Sinne diefer Unterftützung hat die frühe Renaissance Sachgemäfses und Volendetes geleiftet, wie z. B. am *Palazzo del Configlio*, am Gartenpalafte *Bocca-Trezze*, an Häufern und Paläften der *Piazza delle Erbe* in Verona, an Bauten in Bergamo, Venedig, Mantua u. f. w. Bei vielen diefer Fälle befchränkte man fich lediglich auf das Ornamentale oder erhöhte nur durch Farbengebung die Wirkung plaftifch ausgeführter Teile, indem man Marmorkapitelle vergoldete, die plaftifch gearbeiteten Füllungen von Pilaftern mit Gold überzog und den Grund blau oder fchieferfarben malte, bei Friefen den Grund färbte und dergl. mehr (Fig. 48).

Trotz einiger Mißgriffe — und bei welchen Künftentwicklungen oder bei welchem Stil wären diefe nicht zu verzeichnen — kann der Renaissance das höchfte Verdienst um die Ausbildung und die Weiterentwicklung der Faffadendekoration nicht ftrittig gemacht werden.

47.
Stukkaffaden.

Aber bei dem ein- oder vielfarbigen Schmucke der Mauerflächen blieb diefe erfindungsreichfte aller Künftepochen nicht ftehen; fie verlangte einen erhöhten Licht- und Schattenwechfel, befonders bei heller Farbe des Baumaterials, durch Reliefs unter Anwendung des Stukkes. Vorwiegend machte die Hochrenaissance von diefem wirkungsvollen Dekorationsmittel Gebrauch, von dem Fig. 49 ein schönes Beispiel am *Palazzo Spada* in Rom gibt. Hier fchuf die Renaissance wieder aus eigenen Mitteln. Der verführerifche Reiz diefer Dekorationsweife zeitigte auch diesfeits der

Fig. 49.



Vom *Palazzo Spada* zu Rom.